© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nicht überflüſsig scheint mir noch folgende Anmerkung zu seyn: bei Veronica paniculata Linnei wird als Citat Amman *) angeführt, der von ihr eine weitläufigere Beschreibung liefert.

Allein obschon die Beschreibung gröſstentheils mit der meiner Pflanze einzutreffen scheint, so muſs sie doch ganz und gar falsch und irrig seyn, weil sie selbst mit der von Linné, Wildenow und Vahl gegebenen Definition nicht übereinkommt, noch vielweniger mit der von Vahl gegebener Beschreibung.

Prag im Sept. 1805.

Ioh. Emmanuel Pohl,
Medic. Cand.

Beschreibung der ranckenden Cobaea.
(Cobaea scandens.)

Gattungs-Kennzeichen.

Der Kelch sitzt unter der Frucht, ist blei-

*) Amman I. Stirpium rariorum, in imperio Rutheno sponte provenientium Icones et descriptiones. Petrop. 1739. 4to c. fig. pag. 24.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0287-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nicht überflüſsig scheint mir noch folgende Anmerkung zu seyn: bei Veronica paniculata Linnei wird als Citat Amman *) angeführt, der von ihr eine weitläufigere Beschreibung liefert.

Allein obschon die Beschreibung gröſstentheils mit der meiner Pflanze einzutreffen scheint, so muſs sie doch ganz und gar falsch und irrig seyn, weil sie selbst mit der von Linné, Wildenow und Vahl gegebenen Definition nicht übereinkommt, noch vielweniger mit der von Vahl gegebener Beschreibung.

Prag im Sept. 1805.

Ioh. Emmanuel Pohl,
Medic. Cand.

Beschreibung der ranckenden Cobaea.
(Cobaea scandens.)

Gattungs-Kennzeichen.

Der Kelch sitzt unter der Frucht, ist blei-

*) Amman I. Stirpium rariorum, in imperio Rutheno sponte provenientium Icones et descriptiones. Petrop. 1739. 4to c. fig. pag. 24.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0287-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bend einblättrig, 5spaltig, 5seitig, mit am Grunde geflügelten und flachen Winkeln.

Die Blume ist einblättrig, glockenförmig, 5spaltig: die Theile in der Mitte etwas verlängert, am Rande ganz.

Die 5 Staubfäden sind am Grunde der innern Blumenröhre angewachsen; niedergebogen, nach dem Verblühen spiralförmig gewunden, und an der Spitze gekrümmt. Die Staubbeutel sind länglich, in der Mitte am Staubfaden angewachsen, und am breitern Ende stärker ausgerandet: der Blüthenstaub ist gelb.

Der Fruchtknoten stehet über der Blüthe, ist länglicht, 5rinnig, und am Grunde mit einem breiten, 5faltigen drüsichten Körper umgeben. Der Griffel ist fadenförmig, sehr lang; die Narbe ist 3spaltig.

Die Frucht ist eine verkehrte eiförmige 3fächerige Kapsel, die durch einen 3seitigen Fruchtboden unterschieden ist. Die Saamen sind grofs, rund, flach, gerundet und liegen übereinander. Die Kennzeichen der Art bestehen in einem rankenden Stengel, abgebrochen gefiederten glatten Blättchen, und eiförmigen, entgegenstehenden gestielten Blättchen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0288-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Beschreibung.

Die Wurzel ist einjährig und besteht aus vielen weiſsen Fasern, welche nur einen einzigen Stengel treibt, der sich aber gleich über der Wurzel in drei Hauptäste abtheilt, welche rund glatt und röthlich sind, und bei der Dicke einer Taubenfeder die Höhe von 10 - 12 Schuh erreichen. Die Blätter sind stiellos, herablaufend, wechselsweise, und abgebrochen geſiedert: die Blättchen bestehen aus 3 Paaren, sind gestielt, länglicht, glatt hellgrün, an der Basis schief, (so daſs die äuſsern Blättchen faſs spieſsförmig sind) am Rande ganz oder kaum merklich ausgeschweift, und auf der untern Seite mit rothen stark hervorragenden Adern versehen. Die Blattstiele sind gefurcht, und der gemeinschaftliche endigt sich in eine ästige, röthliche, lange spiralförmig gedrehete Ranke, durch welche die schwachen Stengel an nebenstehenden Körpern erhalten werden. Der Blüthenstiel stehet allemal in dem Winkel des Blatts, ist eine Spanne lang, rund, glatt, und in allen Stücken dem Stengel ganz ähnlich: zur Blüthezeit stehet er aufrecht, nachher krümmt er sich an der Spitze bogenförmig um. Der Kelch ist Zoll lang, in der Mitte knorplich, weiſs, am Rande

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0289-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

häutig und grün, stark gerippt. Die Blume ist 2 Zoll lang, glockenförmig, beim Aufblühen weifsgelb, färbt sich aber ällmählich und wird violet; der Grund ist immer weifslicht und etwas verengert, auch die Längsstreifen in der Blume sind weifslicht. Bei dem Aufbruch der Blume sind die Staubbeutel noch roh, und umschliefsen die Narbe; bei dem Aufplatzen von Ienen ragt diese hervor und wird 3theilig.

Diese Pflanze wächst ursprünglich in Mexico, und hat zuerst im Königl. botan. Garten zu Madrit, in den Iahren 1789 und 1790 im Oktober, November und December geblühet, in den ersten Iahren aber keinen Saamen getragen. Cavanilles hat sie damals genau beschrieben und abgebildet, wie im ersten Theil seiner Icones et descript. plantarum Tab. 16-17. pag. 11. zu ersehen. Die Einwohner von Mexico nennen sie Yedra morada welches so viel als violetter Epheu bedeutet. Cavanilles fand in ihr ein neues Genus, welches er Cobaea, zu Ehren des Iesuiten Barnaban Cobo, welcher sich in der Mitte des 17 Iahrhunderts sehr lange in Amerika aufgehalten und die Naturgeschichte daselbst in 10 Büchern

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0290-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

beschrieben hat, benannte. Nunmehro findet sich dieses Gewächs auch in den botan. Gärten zu Paris und ist bereits vom Desfontaines unter den in Frankreich befindlichen Gewächsen, als ein Strauch, und in der Familie der Polemonien aufgezählt worden, dagegen Cavanilles dasselbe als ein Sommergewächs betrachtet, das der Bignonien Familie zuzufügen seyn möchte. Durch Saamen welchen Hr. Gr. v. Sternberg aus Paris mitbrachte, ist auch diefs Gewächs in den hiesigen botan- Garten gekommen, wo mehrere Individuen eine Höhe von 12 Schuh erreicht haben und jetzt in voller Blüthe stehen. Saamen scheinen sie hier nicht anzusetzen, weil der Sommer nicht warm genug gewesen ist. Wahrscheinlich wird diefs Gewächs nun sehr bald als ein beliebtes Ziergewächs in den Gärten Teutschlands aufgenommen werden, wo es denn zur Anlegung von Lauben mit andern dienlichen Ziergewächsen sehr zur Verschönerung derselben beitragen würde. Weil aber diesem Gewächse unsere Winter zu früh kommen, so müste die Behandlung darnach eingerichtet werden. Zu dem Ende wäre es nothwendig die Saamen schon im Oktober oder November einzeln in Blumentöpfe mit guter Garten- oder Mistbeeterde gefüllt, zu bringen, und diese Töpfe musten in einem gewöhnlichen Glashause oder in ein mäfsig geheitztes Zimmer an die Fenster gestellt werden. Nach 14 Tagen kommen die jungen Pflanzen hervor und wachsen schnell. Haben diese die Höhe einer Spanne erreicht, so werden sie mit dem Ballen herausgehoben, und in gröfsere Tö-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0291-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pfe versetzt, da sie nun noch schneller wachsen, so müſsen sie bei Zeiten mit Stäben versehen werden, an welche sie in die Höhe ranken- Sind im Frühlinge keine Nachtfröste mehr zu erwarten, so können die Pflanzen ins Freie gebracht werden, und entweder abermals mit den Ballen in noch gröſsere Töpfe, oder in guter Erde ins Land zu den Lauben gebracht werden, die eine Lage gegen Mittag erhalten haben. Auf diese Art werden sie sich nach allen Seiten an dem Geländer ausbreiten, und sich vorzüglich über die Höhe des Laubendachs hinüberwinden; sie werden nun im Anfange Iulius zu blühen anfangen und so lange mit Blüthen bedeckt seyn, bis eintretende Kälte ihren Untergang befördern wird. Wenn während dieser Zeit die Saamen nicht reif werden sollten, so wäre allemal ein Exemplar in einem Blumentopf zu behalten, welcher frühzeitig ins Glashaus oder in ein warmes Zimmer gebracht würde, damit man zeitigen Saamen erhielte.

Die sehr schönen hellgrünen gefiederten Blätter, die groſsen glockenförmigen violetfärbigen Blumen, die erst nach einigen Nüanzen diese Farbe erhalten, die sehr groſsen niedergebogenen hervorragenden Geschlechtstheile, und der majestätische Wuchs, geben diesem Gewächse einen vorzüglichen Werth, welcher durch die leichte Kultur desselben noch sehr erhöhet wird.

Regensburg im Sept.

Dr. Hoppe.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04833-0292-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1805

Band/Volume: 4_AS

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: Beschreibung der ranckenden Cobaea. 283-288